

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN

STUDIUM GENERALE

Wintersemester 2011/2012



verantwortlich: Universität Tübingen
Stabsstelle Hochschulkommunikation,
Michael Seifert, Wilhelmstraße 5, 72074 Tübingen, Tel. (07071) 29-76789
<http://www.uni-tuebingen.de/studium-generale>

DAS STUDIUM GENERALE

an der Eberhard Karls Universität Tübingen

- ... sucht die wissenschaftsgeleitete Auseinandersetzung
in Gegenwartsfragen,
- ... behandelt Grundfragen der menschlichen Existenz,
- ... bietet das Gespräch über die Grenzen der Einzeldisziplin hinaus,
- ... informiert über Sachfragen von allgemeinem Interesse,
- ... widmet sich musischen und sportlichen Aktivitäten

Das Studium Generale wird koordiniert im Auftrag
des Senats der Eberhard Karls Universität Tübingen von einer Arbeitsgruppe
unter Leitung von Prorektorin Professor Dr. Stefanie Gropper

Der Vordere Orient in der Weltpolitik: Krisen, Kriege und Konflikte 1945–2011

jeweils Montag, 18 Uhr c.t., HS 21, Kupferbau

Prof. Dr. Peter Pawelka, Institut für Politikwissenschaft

Keine Entwicklungsregion hat in der Weltpolitik des 20. Jahrhunderts eine bedeutendere Rolle gespielt als der Vordere Orient. So wurden hier einerseits globale Konflikte der Großmächte ausgetragen und nicht selten vollendete sich hier auch das Schicksal manch einer Großmacht. Andererseits gab es im Vorderen Orient auch kaum einen regionalen oder lokalen Konflikt, der für die Weltpolitik keine Bedeutung gehabt hätte. Selbst den kleinsten Akteuren gelang es immer wieder, die Großmächte in ihre Querelen einzubinden. Der Hauptgrund für diese ungewöhnliche Stellung in der Weltpolitik ist das Erdöl, der wichtigste Energie-Träger der industrialisierten Welt und damit ein strategisches Gut moderner internationaler Politik, das im Vorderen Orient seine besten Lagerstätten besitzt.

Die Vortragsreihe ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten werden sechs Zeitphasen internationaler Politik seit 1945 quer über die Region hinweg behandelt, im zweiten Teil geht es um spezielle, die Weltpolitik beschäftigende Konflikte zwischen einzelnen Staaten oder Staaten-
gruppen.

Internationale Herrschaftsstrukturen und regionaler Widerstand

- 10.10.2011 | **Das Ende des europäischen Zeitalters im Vorderen Orient**
- 17.10.2011 | **Machtvakuum und revolutionärer Aufbruch im Vorderen Orient**
- 24.10.2011 | **Die amerikanische Hegemonie im Vorderen Orient**
- 07.11.2011 | **Der Ost-West-Konflikt im Vorderen Orient**
- 14.11.2011 | **Der neue Imperialismus und der islamistische Widerstand im Vorderen Orient**
- 21.11.2011 | Prof. Dr. Holger Albrecht, American University Cairo
Revolution und Regimewandel in Ägypten
(in Kooperation mit der Friedrich-Naumann-Stiftung)

Manifeste und latente Konflikte

- 28.11.2011 | **Nahost-Konflikt (I):
Der israelisch-arabische Konflikt und die Nakba**
- 05.12.2011 | **Nahost-Konflikt (II):
Der israelisch-palästinensische Konflikt und die USA**
- 12.12.2011 | **Das Erdöl und die irakische Tragödie**
- 09.01.2012 | **Wasserkonflikte im Vorderen Orient**
- 16.01.2012 | **Konfliktschlichtung durch Internationalisierung:
Der Sudan zwischen Bürgerkrieg und Ölrente**
- 23.01.2012 | **Opfer der Imperialismen: Afghanistan**

Krisen, Konflikte und Zusammenleben in der einen Welt – Studentische Gruppen stellen sich vor

jeweils Montag, 18 Uhr c.t., HS 22, Kupferbau

Organisation:

AECEE-Tübingen, AStA-Referat für ausländische Studierende 2010,
DAAD-Ärztprogramm, IPPNW, Studieren-Ohne-Grenzen e.V.,
you-munity

„Krisen, Konflikte und Zusammenleben in der einen Welt“ – Machen Sie sich auch Gedanken darüber, wie das funktionieren kann? Mehrere Studentengruppen der Universität Tübingen haben sich zusammengeschlossen, um ihre gemeinsamen Interessen zu präsentieren. Das erklärte Ziel der Gruppen: Ein besseres Zusammenleben der Menschen miteinander – lokal wie global. Dabei setzt jede Gruppe individuelle Schwerpunkte und wählt eigene kreative Herangehensweisen. In den Vorträgen werden wir auf verschiedene Konflikte, Krisen und Möglichkeiten des Zusammenlebens eingehen. Im Fokus steht der Mensch als kleinste Einheit im System der Globalisierung. Die Spannung an den Innen- und Außengrenzen Europas wird ein Thema sein. Ein anderes: das Recht auf Behandlung im Krankheitsfall – ob mit oder ohne Pass. Außerdem werden wir fragen: Wie wirken sich Wissen und Bildung auf die Entwicklung von Staaten aus? Was bedeutet es für Menschen, wenn sie in einem anderen Land ausgebildet werden und dann versuchen, in ihre Heimat zurückzukehren? Der Rohstoffhunger der Welt wächst rasant – welche Probleme verursachen die Produktion von Konsumgütern und der damit verbundene Abbau von wertvollen Bodenschätzen? Warum profitieren die betroffenen Regionen kaum davon? Welchen Einfluss haben die unterschiedlichen Kulturen auf die internationale Zusammenarbeit? Wie kann Entwicklungszusammenarbeit funktionieren?

Zum Abschluss der Reihe laden wir namhafte Redner aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zu einer Podiumsdiskussion ein, in der kontrovers, aber auch konstruktiv über die deutsche Entwicklungszusammenarbeit diskutiert wird und alle Aspekte aus den vorangegangenen Vorträgen aufgegriffen werden.

- 17.10.2011 | Prof. Dr. Thomas Diez, Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen, Universität Tübingen (Organisation: AEGEE-Tübingen)
**Internationale Konflikte:
 Grenzen der EU – Grenzen der Menschenrechte?
 Integrationsprozesse und Konfliktbewältigung am Beispiel Zypern**
- 31.10.2011 | Dr. Karl Buck, Mitglied des Europaparlaments
 (AStA-Referat für ausländische Studierende 2010)
Grenzpolitik der EU: Die EU – Außenbeziehungen einer „soft power“
- 07.11.2011 | Ursula Völker, Freba Khaleqi, IPPNW
 (International Physicians for the Prevention of Nuclear War)
**Migration und soziale Verantwortung: Papierlos krank –
 medizinische Behandlung in der rechtlichen Grauzone**
- 28.11.2011 | Yannick Doucka Nziengui, Elisabeth Monangai, Christelle Nono Chekam,
 DAAD-Ärzteprogramm
**Zusammenleben in Deutschland:
 „Brain Drain“ als erwünschte Migration? –
 Afrikanische Medizinstudierende berichten von ihrem Konflikt**
- 12.12.2011 | Lara Jüssen, Universität Bonn, Kompetenznetz Lateinamerika –
 Ethnicity, Citizenship (Studieren-Ohne-Grenzen e.V.)
**Ressourcenreichtum und Kriegswirtschaft:
 „greed vs. grievance – Debatte“ – Die internationalen
 Bedingungen der kongolesischen Kriegswirtschaft**
- 16.01.2012 | Tanja Granzow, Stiftung Katastrophenmedizin in Tübingen (you-manity)
**EZ als Lösungsansatz: Kulturschock –
 Wie Entwicklungszusammenarbeit an der Fremde scheitert**
- 30.01.2012 | Podiumsdiskussion (N.N.) (AEGEE-Tübingen, you-manity)
**Helpende Hand oder langer Arm der eigenen Politik? –
 Deutsche Entwicklungszusammenarbeit in der Kritik**

Was ist Aufklärung? – Ihre Geschichte, ihre Methoden, ihre Zukunft

jeweils Montag, 20 Uhr c.t., HS 25, Kupferbau

Prof. Dr. Jürgen Wertheimer, Deutsches Seminar

Kants Diktum, wonach „Aufklärung der Ausgang des Menschen aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit“ sei, steht gedanklich am Anfang dieser Vorlesung. Damit verbunden ist die Idee, Aufklärung als Auftrag zu verstehen, kritisches Denken und reflektiertes Fühlen systematisch zu schulen. Dieser Prozess ist nur als gesamteuropäische Bewegung zu begreifen: Ohne Protagonisten wie Voltaire und Diderot, Pope und Richardson, Rousseau und Sterne sind auch Wieland und Lessing nicht zu verstehen. Deshalb werden wir im Verlauf dieser Vorlesung eine Tour d’horizon machen, die von den Anfängen dieser Denkschule im 17. Jahrhundert (Descartes u. a.) bis hin zu ihren politischen Konsequenzen in der Französischen Revolution reicht. Dabei wird es darum zu tun sein, den Prozess des „Enlightenment“ nicht nur als historische Epoche zu begreifen, sondern auch einer Überprüfung hin zur Gegenwartserfahrung zu unterziehen und danach zu fragen, welche Prämissen dieses Erkenntnis- und Gesellschaftsmodells überwunden, welche noch immer relevant und uneingelöst sind. Aber auch die Frage, ob die neuen technologischen, beziehungsweise kommunikativen Möglichkeiten das Prinzip Aufklärung erst beschleunigen und perfektionieren, muss gestellt werden.

- 24.10.2011 | **Was ist Aufklärung? – Kants Antwort, Ansatz und die Frage nach der Methode**
- 31.10.2011 | **René Descartes – John Locke – Gottfried Wilhelm Leibniz: die Vorgeschichte der Aufklärung im 17. Jahrhundert oder der langsame Abschied von Gott**
- 07.11.2011 | **Das Projekt der Encyclopédie: der Zirkel um Denis Diderot und die Erfindung der „Wissengesellschaft“**
- 14.11.2011 | **Lessings Nathan oder: Vorhang zu und alle Fragen offen**
- 21.11.2011 | **Voltaire und Swift: Polemik, Satire und Kritik als Methoden der Aufklärung**
- 28.11.2011 | **Werther – Friedrich Schiller – Georg Büchner: Radikalisierung oder Scheitern der Aufklärung?**
- 05.12.2011 | **Rousseau (Émile), Knigge (Über den Umgang mit Menschen), Schiller (Die ästhetische Erziehung des Menschen): Aufklärung als Erziehungsprojekt**
- 12.12.2011 | **Gnadenloser Optimismus oder die Dialektik der Aufklärung: Von Voltaire bis Horkheimer/Adorno**
- 19.12.2011 | **Die Französische Revolution als Vollendung oder Ende der Aufklärung?**
- 09.01.2012 | **Die Medien der Aufklärung: europäischer Roman und europäisches Drama**
- 16.01.2012 | **Die Aufklärung als Gesamtkunstwerk? Malerei, Musik, Architektur, Oper**
- 23.01.2012 | **WWW – Wikipedia – Wikileaks: Medium oder Perversion der Aufklärung?**
- 13.02.2012 | **Zukunftsfaktor „Aufklärung“**

Erinnerungsorte. 60 Jahre Baden-Württemberg

jeweils Dienstag, 18 Uhr c.t., HS 21, Kupferbau

Organisation und Leitung:

Dr. Reinhold Weber, Prof. Dr. Hans-Georg Wehling

In Kooperation mit der Landeszentrale für
politische Bildung Baden-Württemberg



Keiner erinnert sich alleine und nur für sich. Erinnerung ist eine kollektive Gedächtnisleistung. Sie schafft Gemeinschaft und Identität. Nach dem Konzept des französischen Historikers Pierre Nora sind Erinnerungsorte tatsächliche oder mentale Orte mit besonderer symbolischer Bedeutung. Sie sind Kristallisationspunkte kollektiver Erinnerung und langfristiger Gedächtnisspeicher einer Gruppe, eines Landes, einer Nation oder Teilen von ihr.

Die Vorlesungsreihe zur Geschichte Baden-Württembergs präsentiert landesgeschichtliche Erinnerungsorte und fragt nach der Entwicklung von Erinnerung, nach wechselnden Erinnerungsbezügen und nach den Trägern der Erinnerung. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Zusammenhänge das Erinnern an den einzelnen Ort für das Gedächtnis der Menschen hierzulande, für deren Zusammenleben, politische Kultur und Identität offenbart und inwieweit historische Prägungen noch das Leben heute bestimmen – durchaus mit regionalen Differenzierungen.

25.10.2011 | Prof. Dr. Hermann Bausinger, Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft, Universität Tübingen
Grenze a. D. – zum Nachleben von Baden und Württemberg

08.11.2011 | Prof. Dr. Anton Schindling, Seminar für Neuere Geschichte, Universität Tübingen
Die Straßburger Rheinbrücke: Von der Festungsstadt des Sonnenkönigs zur Europastadt der Fünften Republik

15.11.2011 | Prof. Dr. Hans-Georg Wehling, Institut für Politikwissenschaft, Universität Tübingen
Der Weingartener Blutritt – Oberschwaben im neugegründeten Königreich Württemberg

- 22.11.2011 | Prof. Dr. Ewald Frie, Seminar für Neuere Geschichte, Universität Tübingen
Das Waisenhaus in Stuttgart: Erinnerungen an Kinderarmut
- 29.11.2011 | Prof. Dr. Bernhard Mann, Seminar für Neuere Geschichte, Universität Tübingen
Vom Wirtenberg zu Württemberg – die Grabkapelle auf dem Rotenberg als Erinnerungsort des Königreichs
- 06.12.2011 | Prof. Dr. Helga Schnabel-Schüle, Universität Trier
**„Es ist angebracht worden ...“:
Die württembergischen Kirchenkonvente als Ort sozialer Kontrolle**
- 13.12.2011 | Prof. Dr. Dieter Langewiesche, Seminar für Neuere Geschichte, Universität Tübingen
**Das Dreikönigstreffen der Liberalen – 6. Januar 1866:
Vom demokratischen Parteitag zum Symbol liberaler Einheit**
- 20.12.2011 | Dr. Reinhold Weber, Seminar für Zeitgeschichte, Universität Tübingen/
LpB Baden-Württemberg
**Der Hohenasperg – württembergische Bastille und
„Demokratenbuckel“**
- 10.01.2012 | Prof. Dr. Peter Steinbach, Universität Mannheim
**Johann Georg Elser und Königsbronn: das Attentat auf Hitler
im Münchener Bürgerbräukeller vom 8. November 1939**
- 17.01.2012 | Prof. Dr. Bernhard Tschofen, Ludwig-Uhland-Institut für Empirische
Kulturwissenschaft, Universität Tübingen
**Der See: Deutungsgeschichten eines grenzüberschreitenden
Gedächtnisortes**
- 24.01.2012 | Dr. Stefan Zauner, Philosophische Fakultät, Universität Tübingen
Bebenhausen: Verfassung- und Gesetzgebung im Winterrefektorium
- 31.01.2012 | Prof. Dr. Georg Schild, Seminar für Zeitgeschichte, Universität Tübingen
**Auf dem Weg zur Gründung der Bundesrepublik:
James F. Byrnes und die „Speech of Hope“ in Stuttgart 1946**
- 07.02.2012 | Dr. Thomas Schnabel, Haus der Geschichte Baden-Württemberg
Was macht Stammheim zu „Stammheim“?

Zum Frieden verpflichtet: Chancen und Herausforderungen der Tübinger Zivilklausel

jeweils Dienstag, 20 Uhr c.t., HS 21, Kupferbau

Organisation: Volker Harms, Simon Meisch, Thomas Nielebock

Die Universität Tübingen stellt sich offensiv den Fragen nach der gesellschaftlichen Relevanz von Forschung und Lehre und betont deren gesellschaftliche Verantwortung als Grundprinzipien der Universität. Deshalb ist in die Grundordnung der Universität Tübingen als Selbstverpflichtung eine Friedensklausel aufgenommen worden, die lautet: „Lehre, Forschung und Studium an der Universität sollen friedlichen Zwecken dienen, das Zusammenleben der Völker bereichern und im Bewusstsein der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen erfolgen.“ Wie diese Selbstverpflichtung zu verstehen ist und welche Konsequenzen sich daraus für die Universität und ihre Angehörigen ergeben, ist allerdings bisher noch nicht erörtert worden.

Es scheint derzeit an vielen Universitäten ein Unbehagen oder zumindest Unsicherheit darüber zu geben, ob die Wissenschaft ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht wird oder gerecht werden kann. Eine Selbstvergewisserung in Form einer Friedens- oder Zivilklausel über die gesellschaftlichen Ziele, denen Wissenschaft und Forschung letztlich dienlich sein sollen, wird daher verständlich. Diesen Schritt der Selbstvergewisserung ist die Universität Tübingen in jüngster Zeit schon gegangen und hat somit die Frage, ob eine solche Klausel notwendig ist, bereits entschieden bejaht. Die Universität Tübingen kommt damit der Gesellschaft entgegen, die wiederum ein Recht darauf hat zu wissen, welchen Zwecken die von ihr alimentierte Wissenschaft und Forschung dient.

Die Selbstverpflichtung in der Tübinger Friedensklausel greift allgemein anerkannte gesellschaftliche Werte auf. Dennoch gibt es einen Disput darüber, welche Auswirkungen die Ausrichtung auf diese Werte für die Entwicklung und Verfolgung von Fragestellungen, die Inanspruchnahme von Finanzquellen, die Durchführung der Forschung und die Veröffentlichung und Verwertung der Forschungsergebnisse sowie die Ausgestaltung von Studium und Lehre haben. Dies macht die Umsetzung der Friedensklausel zu einem anspruchsvollen Unterfan-

gen für einzelne Fachbereiche ebenso wie für die Gesamtuniversität. Die Ringvorlesung dient der Diskussion und der Umsetzung dieses Unterfangens. Darüber hinaus sollen eine Bestandsaufnahme und ein Blick auf bisherige Erfahrungen erfolgen, die normativen Grundlagen der gesellschaftlichen Verantwortung von Wissenschaft erhellt und der politisch-gesellschaftliche Kontext, in dem Wissenschaft und Forschung heute stattfinden, kritisch reflektiert werden.

Bestandsaufnahme, Erfahrungen und Klärungsversuche

- | | |
|------------|---|
| 18.10.2011 | <p>Dietrich Schulze, ehemals Forschungszentrum Karlsruhe
Forschung für den Frieden: Wo wird die Friedensklausel umgesetzt? Begriffliche Klärungen – Beispiele – Regelungen für den Konfliktfall</p> |
| 25.10.2011 | <p>Jürgen Altmann, TU Dortmund
Forschung für den Unfrieden: Wer betreibt wo Rüstungsforschung in Deutschland?</p> |
| 08.11.2011 | <p>Regina Ammicht Quinn, Michael Nagenborg, Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften, Universität Tübingen
Wissen, was man tut: Was heißt „Forschung und Lehre zu friedlichen Zwecken“ und was schließt es aus?</p> |

Wissenschaft in ethischer und gesellschaftlicher Verantwortung

- | | |
|------------|--|
| 15.11.2011 | <p>Reiner Braun, Geschäftsführer der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler, Berlin
Der Appell der Göttinger 18 und andere Einmischungen: Anmaßungen der Wissenschaft?</p> |
| 22.11.2011 | <p>Nikolaus Schneider, Ratsvorsitzender der EKD
Schwerter zu Pflütscharen: eine veraltete theologische Forderung?</p> |
| 29.11.2011 | <p>Erhard Denninger, Universität Frankfurt/M.
Zivilklausel und Wissenschaftsfreiheit des Grundgesetzes: Was ist möglich?</p> |

Der sicherheitspolitische Kontext von Wissenschaft und Forschung

- 06.12.2011 | Sabine Jaberg, Führungsakademie der Bundeswehr Hamburg
Die Außenpolitik Deutschlands: Abschied von der Friedensnorm?
- 13.12.2011 | Andreas Hasenclever, Universität Tübingen
Krieg als Mittel zum Frieden: Ethisch vertretbar, empirisch haltbar?
- 20.12.2011 | Nils Zurawski, Universität Hamburg
Die innere Freiheit von Demokratien: Befördert oder gefährdet durch Sicherheitsforschung?

Herausforderungen für einzelne Wissenschaften und Wissenschaftler

- 10.01.2012 | Volker Harms, Universität Tübingen
Die Debatte über eine Zusammenarbeit mit dem Militär in der Ethnologie: Hilfe zur besseren Kriegsführung?
- 17.01.2012 | Thomas Diez, Universität Tübingen
Erweiterte Sicherheit und die Versicherheitlichung von Risiken: emanzipatorisches Potenzial oder Militarisierung des Alltags?
- 24.01.2012 | Dines Christen, Universität Tübingen
Die Tübinger Friedensklausel: Herausforderung für die Naturwissenschaften?

Wie geht es weiter an der Universität Tübingen?

- 31.01.2012 | Podiumsdiskussion mit Herbert Mütter, Prorektor Universität Tübingen; Daniel Lede Abal, Landtagsabgeordneter, und Vertretern aus Wissenschaft, Initiativkreisen und Studierendenschaft
Moderation: Thomas Nielebock, Universität Tübingen
Alle finden es gut, aber keiner weiß, was daraus folgt: Wie die Tübinger Friedensklausel mit Leben erfüllen?

Prävention in der Medizin (II)

jeweils Mittwoch, 18 Uhr c.t., HS 21, Kupferbau

Organisation: Zentrum für Medizin, Gesellschaft und Prävention der Universität Tübingen; Dr. med. L. Geza Rothenberger (M. Sc.), Prof. Dr. med. Andreas Nieß, Prof. Dr. med. Dr. phil. Urban Wiesing

In unserer modernen Gesellschaft treten in den letzten Jahren vermehrt Erkrankungen auf, die eine hohe Korrelation zu bestimmten Lebensgewohnheiten aufweisen, z.B. die Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus), starkes Übergewicht und Fettsucht (Adipositas), Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs und Depressionen. Sie alle werden maßgeblich auch von der Ernährung, Bewegung, von Stress und Umwelt beeinflusst. Aus den Erkrankungen entstehen zusätzlich zur Beeinträchtigung des persönlichen Wohlbefindens hohe gesellschaftliche Kosten: sowohl Ausgaben für die Behandlung als auch wirtschaftliche Einbußen durch krankheitsbedingte Ausfälle am Arbeitsplatz. Daher besteht sowohl von Arzt-Patienten-Seite als auch von Seiten der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft der dringende Wunsch durch Prävention Krankheiten vorzubeugen. Doch wie kann dies in die Tat umgesetzt werden? Welche medizinischen Präventionsmöglichkeiten bestehen überhaupt bei verschiedenen Krankheitsbildern? Helfen die viel propagierte „gesunde Ernährung“, Bewegung und Vorsorge wirklich und vor allem wem? Wie sieht eine gelungene Prävention aus, die verschiedene Altersgruppen, vom Kind über den Berufstätigen bis hin zum alten Menschen, berücksichtigt? Und welche ethischen Fragestellungen ergeben sich hieraus für den Einzelnen und unsere Gesellschaft als Ganzes?

Nachdem die zweisemestrige Vorlesungsreihe „Prävention in der Medizin“ dieses komplexe Thema im ersten Teil der Reihe vor allem Diagnose-bezogen behandelt hat, liegt der Blickwinkel des zweiten Teils schwerpunktmäßig auf psychischen und Umgebungsfaktoren (wie beispielsweise Lärm). Auch die Rolle des Hausarztes sowie des Betriebsarztes werden thematisiert. Den Abschluss bildet eine Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Politik und Gesellschaft, um zusammenfassend sowohl Möglichkeiten und Grenzen als auch Freiheiten und Einschränkungen unterschiedlicher Präventionsstrategien kritisch zu reflektieren.

- 19.10.2011 | Prof. Dr. med. Dr. phil. Urban Wiesing, Dr. med. L. Geza Rothenberger (M. Sc.), Ethik und Geschichte der Medizin, Zentrum für Medizin, Gesellschaft und Prävention, Universität Tübingen
Einführung
- Prof. Dr. med. Gerhard W. Eschweiler, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Geriatisches Zentrum, Universität Tübingen
**Prävention des mentalen Alterungsprozesses:
Wie erhalte ich die geistige Frische?**
- 26.10.2011 | Prof. Dr. Martin Hautzinger, Klinische Psychologie und Psychotherapie, Universität Tübingen
Kann man Depressionen vorbeugen? Möglichkeiten der universellen, der selektiven und der sekundären Prävention
- 09.11.2011 | Prof. Dr. Wolfgang Schlicht, Institut für Sport- und Bewegungswissenschaft, Universität Stuttgart, Forschungsverbund Aktivitätsbezogene Prävention (FORAP)
Mit körperlicher Aktivität gelingend altern
- 16.11.2011 | Prof. Dr. med. Anil Batra, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universität Tübingen
Suchtprävention: legale Drogen – Alkohol und Tabak
- 23.11.2011 | Dr. med. Gottfried Maria Barth, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter, Universität Tübingen
Prävention der Mediensucht/Computerspielabhängigkeit
- 30.11.2011 | Prof. Dr. Ansgar Thiel, Institut für Sportwissenschaft, Universität Tübingen
Gesundheit und Gesunderhaltung im Spitzensport
- 07.12.2011 | Prof. Dr. med. Stephan C. Bischoff, Zentrum für Ernährungsmedizin Tübingen-Hohenheim (ZEM)
Prävention durch Ernährung
- 14.12.2011 | Prof. Dr. med. Andreas Nieß, Abteilung Sportmedizin, Universität Tübingen, Forschungsverbund Aktivitätsbezogene Prävention (FORAP)
**Individualität der körperlichen Fitness und Trainierbarkeit:
Bedeutung für die aktivitätsbezogene Prävention?**

- 21.12.2011 | Prof. Dr. med. Monika A. Rieger, Institut für Arbeits- und Sozialmedizin, Universität Tübingen
Arbeitsmedizin: Prävention im Setting Betrieb
- 11.01.2012 | Dr. med. Manfred Eissler, Hausarzt und Lehrbereich Allgemeinmedizin, Universität Tübingen
Beratung, Motivation, Koordination – Die Rolle des Hausarztes bei der Prävention
- 18.01.2012 | Prof. Dr. med. Hans-Peter Zenner, HNO-Klinik, Universität Tübingen
Prävention von Hörschäden: Macht Lärm krank?
- 25.01.2012 | Prof. Dr. med. Stephan Zipfel, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universität Tübingen
Prävention von Essstörungen
- 01.02.2012 | **Abschlussdiskussion**
Annette Widmann-Mauz, CDU, parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit; Andreas Vogt, Techniker Krankenkasse, Leiter der Landesvertretung Baden-Württemberg; Prof. Dr. Stefan Huster, geschäftsführender Direktor des Instituts für Sozialrecht der Ruhr-Universität Bochum
Moderation: Dr. med. L. Geza Rothenberger (M. Sc)

Bilder (in) der Literatur

jeweils Mittwoch, 20 Uhr c.t., HS 21, Kupferbau

Prof. Dr. Maria Moog-Grünewald, Romanisches Seminar

„Bilder (in) der Literatur“ sind ein Vorwand – ein „Prä-Text“, um eine kleine Geschichte der europäischen Kultur zu entfalten. Gegenstand sind für die jeweilige Zeit beziehungsweise Epoche herausragende und insofern paradigmatische Werke der Literatur, der Kunst, auch der Philosophie von der frühen griechischen Antike bis ins 20. Jahrhundert, von Homer bis Handke, vom Schild des Achill bis zu Cézanne und den Surrealisten über Rembrandt, Gide und Rilke – ein Panorama also, episodisch und dennoch repräsentativ, Stationen kultureller Haupt- und Wendepunkte: die griechische und römische Antike, die Epoche der Renaissance, das Zeitalter der Aufklärung, die Romantik, das Fin de siècle, die Moderne des 20. Jahrhunderts – das Ganze nicht im Nach- und Nebeneinander, sondern in ihrer jeweiligen Verwiesenheit aufeinander.

- 19.10.2011 | **Der Sänger im Schild** oder: das Kunststück der Homerischen Ilias
- 02.11.2011 | **Laokoon** oder: ein Marmor in Bewegung
- 09.11.2011 | **Fortuna** oder: die Kontingenz der Neuzeit
- 23.11.2011 | **Einschiffung nach Cythera** oder: das irdische Glück
- 30.11.2011 | **La jeune fille qui pleure son oiseau** oder:
die Raffinesse der Einfachheit
- 07.12.2011 | **Der Mönch am Meer** oder: die unendliche Vollkommenheit
- 14.12.2011 | **Tasso im Irrenhaus** oder: Melancholie und Moderne
- 11.01.2012 | **Salome** oder: die Fatalität des Fin de siècle
- 18.01.2012 | **Der Verlorene Sohn** oder: Ordnung versus Offenheit
- 25.01.2012 | **La Montagne Sainte-Victoire** oder: die Dichtung der Landschaft

Die Weltwährungsunion zwischen nationalen Interessen und weltwirtschaftlichen Verpflichtungen

jeweils **Mittwoch**, 20 Uhr c.t., HS 22, Kupferbau

Organisation: Fachbereich „Wirtschaftswissenschaft“ in Verbindung mit der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft e.V. (ASM)
Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Starbatty, Vorsitzender der ASM

Im Zuge der Weltwirtschaftskrise von 1929 ist das auf dem Goldstandard gegründete weltweite Währungssystem zusammengebrochen. Es hatte weltweit einen freien Waren- und Kapitalverkehr möglich gemacht und auch die Geld- und Finanzpolitiken der Teilnehmerländer diszipliniert. Zwar hatte es den Ersten Weltkrieg nur bruchstückhaft überlebt, doch der Versuch, im Zuge der Weltwirtschaftskrise über Abwertungen die nationale Beschäftigung zu stimulieren („beggar my neighbour policy“), hat es vollständig ruiniert. Abwertungswettläufe haben die weltweite Krise noch verschärft. Auch jetzt ist die Gefahr eines weltweiten Protektionismus noch nicht gebannt. Die US-amerikanische Regierung drängt die US-amerikanische Zentralbank, über den Ankauf von Staatsanleihen das wachsende Haushaltsdefizit zu finanzieren. Das steigende Misstrauen gegenüber dem US-Dollar nimmt sie in Kauf, zumal ein schwächerer Dollar die US-Wirtschaft stimuliert. Die Herabstufung der Qualität der US-Staatsanleihen spiegelt bloß die derzeitige Realität, verschärft aber die weltwirtschaftliche Lage. Die chinesische Regierung manipuliert ihre eigene Währung nach binnenpolitischen Gesichtspunkten; sie braucht den forcierten Export, damit die heimische Wirtschaft nicht kollabiert. Der Euro befindet sich zur Zeit auf der Intensivstation. Auf den Märkten wird diskutiert, ob und in welcher Form es den Euro zukünftig noch gibt. Wir erleben eine weltwirtschaftliche Gemengelage, die so spannend wie selten war. Bricht das Währungssystem auseinander? Wie lange bleibt der Dollar noch Reservewährung? Welche Währung löst ihn ab? Welche Rolle spielt zukünftig der Internationale Währungsfonds? Oder ist es Zeit für ein neues Bretton Woods?

- 19.10.2011 | Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Starbatty, Universität Tübingen
Das Scheitern des Bretton-Woods-Systems – Konsequenzen für die Konzeption einer zukünftigen Weltwährungsordnung?
- 02.11.2011 | Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Starbatty, Universität Tübingen
Schuldenstaaten (USA, Spanien, Italien) versus Gläubigerstaaten (China, Deutschland) – Wie lange geht das gut?
- 09.11.2011 | Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Starbatty, Universität Tübingen
Der Dollar und die gefährdete ökonomische Vormachtstellung der USA
- 16.11.2011 | Prof. Dr. Wilhelm Kohler, Universität Tübingen
Lehren aus der Erfahrung mit der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion
- 07.12.2011 | Prof. Dr. Gunther Schnabl, Universität Leipzig
Perspektiven der ostasiatischen Währungsintegration und die Rolle des Renminbi
- 18.01.2012 | Prof. Dr. Bernhard Herz, Universität Bayreuth
Eine dominante Leitwährung oder eine multipolare Währungsordnung?
- 25.01.2012 | Prof. Dr. Wilhelm Hankel, Universität Frankfurt a. M.
Zeit für ein neues Bretton Woods!
- 01.02.2012 | Prof. Dr. Jürgen Stark, Mitglied des Direktoriums der Europäischen Zentralbank, Universität Tübingen
Der Internationale Währungsfonds: „Global lender of last Resort?“

Grenzüberschreitungen – der Mensch im Spannungsfeld von Biologie, Kultur und Technik

jeweils **Donnerstag**, 18 Uhr c.t., HS 22, Kupferbau

Organisation: Prof. Dr. Alfred Nordheim, Prof. Dr. Klaus Antoni

Das hoch brisante Thema der „Grenzüberschreitungen“ in den Wissenschaften führt eine Gruppe von Dozenten zusammen, die diesen Diskurs aus unterschiedlichen Blickwinkeln her beleuchtet werden. Als Zeitzeugen erleben wir derzeit dramatische Verschiebungen gesellschaftlicher, religiöser und kultureller Strömungen, während gleichzeitig durch naturwissenschaftliche Fortschritte die Grenzen von Fachdisziplinen überschritten werden (z.B. Schnittstelle Gehirn/Computer oder Synthetische Biologie, Psychologie und Neurowissenschaften). Hier wird die Notwendigkeit eines interdisziplinären Diskurses offensichtlich, der im Rahmen der Ringvorlesung exemplarisch geführt werden soll. Damit eröffnet sich eine Basis, um Interessierte aus den Natur-, Medizin-, Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften in einem gemeinsamen Denkprozess zu vereinen. Das Konzept der „Grenzüberschreitungen“ wird im Rahmen der Ringvorlesung inhaltlich sehr konkret anhand eines breiten Spektrums von Themenstellungen in seinen verschiedenen Facetten dargestellt und problematisiert werden. Dabei kommen folgende inhaltliche Annäherungen an den Begriff zum Tragen: 1. Erkennen und Bewerten von „Begrenzungen“ und „Entgrenzungen“, 2. Strategien zur Überwindung von Begrenzungen, 3. Überschreitung von Grenzen beim Betreten wissenschaftlichen „Neulands“ sowie 4. Entgrenzung durch den Diskurs zwischen den unterschiedlichen Fachwelten.

- 27.10.2011 | Prof. Klaus Töpfer, Politik, Institute for Advanced Sustainability Studies
Potsdam
**Deutschland – die „Dagegen-Gesellschaft“? Überlegungen zum
Transfer wissenschaftlicher Ergebnisse in politisches Handeln**
- 03.11.2011 | Prof. Dieter Langewiesche, Geschichtswissenschaft, Universität Tübingen
**Grenzüberschreitung und kulturelle Norm.
Europäische Erfahrungen in der Moderne**
- 10.11.2011 | Prof. Gudrun Krämer, Islamwissenschaft, Freie Universität Berlin
Muslimen in der Moderne. Anmerkungen zum Umbruch in Nahost
- 17.11.2011 | Prof. Hans Konrad Biesalski, Ernährungswissenschaft,
Universität Hohenheim
Gesunde Ernährung – die Illusion des Machbaren
- 24.11.2011 | Prof. Gerhard Jäger, Linguistik, Universität Tübingen
Wie die Bioinformatik hilft, Sprachgeschichte zu rekonstruieren
- 01.12.2011 | Dr. Rainer Funk, Psychologie, Erich-Fromm-Archiv Tübingen
**Die Persönlichkeit neu erfinden –
Grenzüberschreitung oder Entgrenzung?**
- 08.12.2011 | Prof. Niels Birbaumer, Psychologie, Neurowissenschaft,
Universität Tübingen
Neurotechnologie-Gedankensteuerung – Zerfall des Denkens
- 15.12.2011 | Prof. Alfred Nordheim, Molekulare Zellbiologie, Universität Tübingen
**Überschreitung natürlicher Grenzen durch Gentechnologie und
Synthetische Biologie**
- 12.01.2012 | Prof. Klaus Antoni, Japanologie, Universität Tübingen
**Die Entgrenzung der Kultur(en) –
Globalisierung und interkulturelle Kommunikation**
- 19.01.2012 | Prof. Gunther Klosinski, Psychologie, Universität Tübingen
**Psychische Grenzüberschreitungen:
zur Psychodynamik von Ausnahmezuständen**
- 26.01.2012 | Prof. Jürgen Wertheimer, Literaturwissenschaft, Universität Tübingen
**„Tear down the Walls“ oder „Kleiner Grenzverkehr“? –
zur Dialektik der Grenze in Literatur- und Naturwissenschaft**
- 02.02.2012 | Prof. Wolf Singer, Neurowissenschaft, MPI für Hirnforschung, Frankfurt
Widersprüche zwischen Intuition und neurobiologischer Erkenntnis

Spuren der Vergangenheit – Aktuelle archäologische Forschungen in Baden-Württemberg

jeweils **Donnerstag**, 18 Uhr c.t., HS 21, Kupferbau

Organisation: Prof. Dr. Martin Bartelheim,
Prof. Dr. Barbara Scholkmann, Prof. Dr. Jörn Staecker

Baden-Württemberg ist nicht nur für wirtschaftlichen Wohlstand, sondern auch für seinen großen kulturhistorischen Reichtum bekannt. Dazu gehört ein vielfältiges archäologisches Erbe aus mehreren Jahrtausenden, das seit Langem durch Denkmalpflege, Museen und Universitäten auf hohem wissenschaftlichem Niveau und nach jeweils neuestem Stand der Technik untersucht wird. Die gewonnenen Erkenntnisse vermitteln ein zusehends klareres und faszinierendes Bild vom langen Weg der Genese unserer Jetztzeit.

Die Vorlesungsreihe bietet einen breiten Überblick über die Forschung der letzten Jahre zur Archäologie Baden-Württembergs vom Paläolithikum bis in die Neuzeit. Sie steht dabei in enger Verbindung mit der Ausstellung „Entdeckungen Höhepunkte der Landesarchäologie“, die von Dezember bis Februar im Museum der Universität im Tübinger Schloss gezeigt wird. Darin werden einige der in den Vorträgen behandelten Fundobjekte erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt.

20.10.2011

Dr. Jonathan Scheschkewitz, Landesamt für Denkmalpflege Esslingen
Ein Suchschnitt quer über die Schwäbische Alb. Grabungen an der ICE-Trasse Wendlingen–Ulm und der A8-Ausbaustrecke Hohenstadt–Ulm (West)

27.10. 2011

Prof. Dr. Joachim Wahl, Landesamt für Denkmalpflege Konstanz
8000 Jahre Mord und Totschlag – Spuren von Gewalteinwirkungen an prähistorischen Skelettresten aus Südwestdeutschland

- 03.11.2011 | Dr. Britta Rabold, Regierungspräsidium Karlsruhe,
Archäologische Denkmalpflege
**Neue Forschungen am mittleren Odenwaldlimes.
Acht Jahre Ausgrabungen im Kastellvicus von Schloßau**
- 10.11.2011 | Prof. Dr. Nicholas Conard, Institut für Ur- und Frühgeschichte und
Archäologie des Mittelalters Universität Tübingen
**Neue Forschungen zur Eiszeitkunst in den Höhlen der
Schwäbischen Alb**
- 17.11. 2011 | Dr. Jörg Bofinger, Landesamt für Denkmalpflege Esslingen
**Laserstrahl, Röntgenbild und Satellit –
Hightech-Einsatz in der Archäologie**
- 24.11.2011 | PD Dr. Gunter Schöbel, Pfahlbaumuseum Unteruhldingen
Pfahlbauten – Vom Mythos zur Hightechwissenschaft
- 01.12.2011 | Prof. Dr. Claus Wolf, Landesamt für Denkmalpflege Esslingen
Entdeckungen – Höhepunkte der Landesarchäologie
- 08.12.2011 | Dr. Bertram Jenisch, Regierungspräsidium Freiburg,
Archäologische Denkmalpflege
**Weihrauch und Pulverdampf –
850 Jahre Stadtgeschichte im Freiburger Quartier Unterlinden**
- 15.12.2011 | Dr. Beate Schmid, Regierungspräsidium Tübingen, Archäologische
Denkmalpflege
**Stadt der Türme und Tore? – Archäologische Beobachtungen
zur Ravensburger Stadtentwicklung**
- 12.01.2012 | Prof. Dr. Dirk Krause, Landesamt für Denkmalpflege Esslingen
Die Bedeutung der Heuneburg im Licht der aktuellen Grabungen
- 19.01.2012 | Dr. Aline Kottmann , Landesamt für Denkmalpflege Esslingen
Gebalzte Stadtkernarchäologie – 40.000 m² Ulmer Stratigraphie
- 26.01.2012 | Dr. Andrea Bräuning, Regierungspräsidium Freiburg,
Archäologische Denkmalpflege
Forschungen zum alamannischen Gräberfeld Stühlingen
- 02.02.2012 | Gert Stegmaier, M.A.
**Hügelgrab und Zangentor: Neue Untersuchungen zur
Besiedlung des spätkeltischen Oppidums „Heidengraben“
und der Vorderen Alb**

Auf dem Weg zur individualisierten Krebstherapie

30 Jahre Tumorzentrum Tübingen

jeweils **Donnerstag**, 20 Uhr c.t., HS 22, Kupferbau

Organisation: Südwestdeutsches Tumorzentrum –
Comprehensive Cancer Center Tübingen

Krebs, so das Ziel der Forscher, bedeutet in Zukunft immer weniger ein Todesurteil. Denn die Erkenntnisse der modernen Molekularen Medizin – Schnittstelle von Medizin, Biochemie und Genetik – lassen auf neue Diagnose- und Behandlungswege hoffen: zielgerichteter, nebenwirkungsärmer und stärker individualisiert. Schon heute kann die Hälfte der Tumorpatienten geheilt werden. Dieser Anteil, so die Erwartung, wird steigen, und wo eine Heilung nicht möglich ist, wird Krebs zunehmend zur chronischen Krankheit werden.

Noch orientieren sich Therapiestandards am betroffenen Organ. Und nach wie vor behaupten Stahl, Strahl und Chemotherapie ihren Platz als die zentralen Säulen der Tumorbehandlung. Die Erkenntnisse über die genetischen Ursachen der Krebsentstehung machen jedoch rasante Fortschritte. Damit einher gehen richtungweisende therapeutische Ansätze, welche die Entwicklung einer auf jeden Tumor angepassten, maßgeschneiderten Therapie zum Ziel haben.

Aus Anlass seines 30-jährigen Bestehens bietet das Tübinger Tumorzentrum seine vierte onkologische Vorlesungsreihe im Studium Generale an. Ziel ist es, allgemeinverständlich über die neuen Ansätze der Krebstherapie zu informieren und Meilensteine der innovativen Tübinger Krebsforschung und deren Anwendung in der Humanmedizin vorzustellen.

- 20.10.2011 | Prof. Dr. med. Michael Bamberg, Klinik für Radioonkologie, Universität Tübingen, Leitender Ärztlicher Direktor des UKT
Zukunftsvisionen der modernen Krebsmedizin
- 27.10.2011 | Prof. Dr. med. Diethelm Wallwiener, Frauenklinik, Universität Tübingen
**Moderne Gynäkoonkologie:
Weniger Trauma, mehr Funktionserhalt, gleiche Sicherheit**
- 10.11.2011 | Prof. Dr. med. Alfred Königsrainer, Klinik für Allgemeine, Viszeral- und Transplantationschirurgie, Universität Tübingen
**Tumorchirurgie heute –
hochspezialisiertes und individuelles Vorgehen**
- 17.11.2011 | Prof. Dr. med. Matthias Schwab, Abt. Klinische Pharmakologie, Universität Tübingen; Dr. Margarete Fischer-Bosch Institut für Klinische Pharmakologie, Stuttgart
Maßgeschneiderte Therapie – Pharmakogenomik und Krebs
- 24.11.2011 | Prof. Dr. med. Martin Röcken, Hautklinik, Universität Tübingen
Hautkrebs: Präventionsmythen und Therapievisionen
- 01.12.2011 | Prof. Dr. med. Lothar Kanz, Medizinische Klinik II Onkologie, Hämatologie, Klinische Immunologie, Rheumatologie und Pulmologie, Universität Tübingen
Der Blick ins Genom – die Zukunft der Onkologie?
- 08.12.2011 | Prof. Dr. rer. nat. Hans-Georg Rammensee, Interfakultäres Institut für Zellbiologie, Abteilung Immunologie, Universität Tübingen
**Wie das Immunsystem dazu gebracht werden könnte,
einen Tumor zu eliminieren**
- 15.12.2011 | Prof. Dr. med. Arnulf Stenzl, Klinik für Urologie, Universität Tübingen
Impfen gegen Nieren- und Prostatakrebs?
- 12.01.2012 | Prof. Dr. rer. nat. Klaus Schulze-Osthoff, Interfakultäres Institut für Biochemie, Abt. Molekulare Medizin, Universität Tübingen
**Schneller vom Labor ans Krankenbett –
Translazionale Krebsforschung in Tübingen**
- 19.01.2012 | Prof. Dr. med. Andreas Nieß, Medizinische Klinik V Sportmedizin, Universität Tübingen
**Prävention und Therapie von Krebserkrankungen –
Welche Rolle spielen körperliche Aktivität und Sport?**

Reuchlin und der „Judenbücherstreit“

jeweils Donnerstag, 20 Uhr c.t., HS 21, Kupferbau

Organisation und Leitung:

Prof. Dr. Sönke Lorenz, Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften, Universität Tübingen

In Zusammenarbeit mit dem Alemannischen Institut

Vor 500 Jahren, im September 1511, wurde in der Tübinger Offizin von Thomas Anshelm ein bemerkenswertes Buch gedruckt: der „Augenspiegel“. Verfasser dieses überwiegend in deutscher Sprache verfassten Werkes von knapp einhundert Seiten war Johannes Reuchlin (1455–1522), Humanist, Diplomat und Jurist. Seine Beziehungen zu Tübingen sind vielfältig: So wirkte er hier nicht nur als Professor, Ratgeber Eberhards im Bart, sondern auch als hochdotierter Richter des Schwäbischen Bundes mit Sitz im Rathaus. Der „Augenspiegel“ entfachte bald eine heftige Kontroverse, bekannt unter dem Namen „Judenbücherstreit“, die schließlich 1520 mit der Verurteilung Reuchlins durch den Papst endete. Reuchlin hatte sich gegen die Verbrennung jüdischer Bücher und zugunsten der Wahrung des geistigen und physischen Lebensraumes der Juden ausgesprochen. Allein dafür hat Max Brod Reuchlin mit einer Monographie (1965) ein Denkmal gesetzt. Angesichts der Bücherverbrennungen der Nazis und besonders der bleibenden Wunde des Holocaust, wächst für die Nachlebenden dem von Reuchlin geführten Streit um Judenrechte eine besonders kostbare Bedeutung zu, scheint doch bei diesem Gelehrten die rare historische Alternative zur Ideologie des Antijudaismus auf. In die Gegenwart verlängert, präfiguriert er damit eine heute größer denn je gewordene Aufgabe. Der „erste Erforscher des Judentums, seiner Sprache und seiner Welt“, so 1969 Gershom Scholem, ist ein Denker des Fremden, um dessen Verständnis er sich langwierig, eigener Vorbehalte ungeachtet, bemühte

- 03.11.2011 | Prof. Dr. Sönke Lorenz, Universität Tübingen
Reuchlin und Tübingen
- 17.11.2011 | Prof. Dr. David H. Price, University of Illinois, Urbana-Champaign,
Dept. of Religious Studies, History, and Jewish Studies
Reuchlin und der Judenbücherstreit
- 01.12.2011 | Prof. Dr. Hans-Martin Kirn, Protestantse Theologische Universiteit
Utrecht
Das Bild vom Juden im Deutschland des frühen 16. Jahrhunderts
- 15.12.2011 | Dr. Saverio Campanini, CNRS, Institut de Recherche et d'Histoire des
Textes Paris
Reuchlin und die Anfänge der christlichen Kabbala
- 12.01.2012 | Dr. Matthias Dall'Asta, Heidelberger Akademie der Wissenschaften,
Melanchthon-Forschungsstelle
Reuchlin im Gefüge des Renaissance-Humanismus
- 26.01.2012 | Prof. Dr. Wolfgang Schild, Universität Bielefeld, Juristische Fakultät
Reuchlin als Jurist
- 09.02.2012 | Prof. Dr. Hans-Rüdiger Schwab, Katholische Hochschule Nordrhein-
Westfalen, Abt. Münster
Von Reuchlin lernen: Zum Dialog zwischen den Religionen

Studio Literatur und Theater

Leitung: Dagmar Leupold

Sprechzeiten: Mi 12–14 Uhr

Sekretariat: Elisabeth Bohley

Öffnungszeiten des Büros:

Di 9–12 Uhr, Mi 9–12 Uhr, Do 9–13 Uhr

Wilhelmstraße 19–23, 72074 Tübingen

Tel. 0 70 71/29-7 73 79, -7 73 80

Fax: 0 70 71/29-52 10

<http://www.uni-tuebingen.de/Studio-Literatur-Theater/>

Das Studio Literatur und Theater ist seit 1997 eine selbständige Einrichtung der Universität, die wie das Zeicheninstitut und das Collegium musicum der künstlerischen Ausbildung dient. Studierende aller Fachbereiche können hier Kurse zu den diversen Formen des nicht-wissenschaftlichen Schreibens belegen. Neben den Studio-eigenen Seminaren zu Prosa, Lyrik, szenischem Schreiben usw. bietet die Arbeit von Gastdozenten vielfältige Möglichkeiten der Horizonterweiterung. Lehrbeauftragte sind regelmäßig Autorinnen und Autoren, Theater-, Verlags- und Rundfunkprofis. Im Mittelpunkt steht zwar das eigene kreative Schreiben der Studierenden. Dazu gehört aber auch die Umsetzung, die Präsentation. Auf der Theaterbühne, im Rundfunkstudio oder auf dem Lesepodium wird das Erarbeitete ausprobiert und nach Möglichkeit öffentlich vorgetragen. Das Studio Literatur und Theater kooperiert hierzu mit dem Landestheater Tübingen, der Uniwelle und dem SWR. Die Ergebnisse unserer bisherigen Cyber-Prosa-Workshops sind über unsere Homepage zugänglich. Die Anmeldung zu den Seminaren ist **verbindlich**; pro Semester können maximal zwei Veranstaltungen besucht werden. Sollte sich vor Semesterbeginn herausstellen, dass eine Teilnahme doch nicht möglich sein wird, bitten wir um rechtzeitige Abmeldung, damit die nachrückenden Bewerber auf der Warteliste benachrichtigt werden können. Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist grundsätzlich kostenlos.

Veranstaltungsprogramm

Dagmar Leupold: Werkstatt Kreatives Schreiben Work in progress	Mi 14–16 Uhr Beginn: 26.10.2011
Dagmar Leupold: Werkstatt Schreiben für Medien und Zielgruppen Kurze Formen des Kulturjournalismus: Medienkritik und Buchrezension	Mi 18–20 Uhr Beginn: 26.10.2011
Dagmar Leupold: Werkstatt Literarischer Kurzessay Bestimmtes Sprechen über einen beliebigen Gegenstand	Do 10–12 Uhr Beginn: 27.10.2011
Dagmar Leupold: Werkstatt Kreatives Schreiben „Ghostwriter“	Do 12–15 Uhr, 14-tgl. Beginn: 27.10.2011
Judith Kuckart: Werkstatt Schreiben für die Bühne Zwanzig Minuten	Kompaktseminar 14./15.10.2011 09./10.12.2011 03./04.02.2012
Michael Schmitt: Werkstatt Schreiben für Medien Von „Peinlich!“ bis „Kult!“ Literatur als Thema zwischen Print- und TV-Journalismus	Kompaktseminar 20.–22.01.2012
Dagmar Leupold Eintritt frei!	03.11, 08.12.2011, 03.01., 02.02.2012 19 Uhr – open end

Collegium musicum

Leitung: UMD Philipp Amelung

Das **Collegium musicum** der **Universität Tübingen** bietet im Rahmen des Studium Generale Studierenden aller Fakultäten ein umfassendes Programm zur musikalischen Fortbildung an.

Begleitend zur musikalischen Arbeit der Ensembles werden Kurse, Vorträge und Sonderveranstaltungen angeboten, welche die praktische Arbeit theoretisch vertiefen und ergänzen sollen.

Der Kammerchor **Camerata vocalis** widmet sich überwiegend anspruchsvoller a-capella-Literatur, das **Akademische Orchester** erarbeitet sinfonische (oder in Zusammenarbeit mit dem **Akademischen Chor**) oratorische Programme. Die sängerische Probenarbeit wird durch Stimmbildung intensiv unterstützt; professionelle Musiker begleiten die Einstudierungen des Orchesters. Darüber hinaus bietet das Collegium musicum eine musikalische und organisatorische Betreuung für interessierte studentische Musiziergruppen an.

InteressentInnen sind herzlich eingeladen, sich zu Beginn des Semesters beim Collegium musicum vorzustellen.

Sekretariat Daniela Hämmerle, Schulberg 2 (Pfleghof)
Tel. 29-7 60 96, Fax 29-5801
collegium.musicum@uni-tuebingen.de

Notenarchiv Joachim Mohr, Schulberg 2 (Pfleghof)
Tel. 29-7 53 08
joachim.mohr@student.uni-tuebingen.de

Weitere Informationen unter: www.uni-tuebingen.de/collegium

INSTRUMENTALMUSIK

Akademisches Orchester der Universität Tübingen

Die Wurzeln des **Akademischen Orchesters Tübingen** reichen zurück bis zu dem von Friedrich Silcher gegründeten „Akademischen Musikverein“. Dabei geht es nicht allein musikalisch ambitioniert zu: immer wieder hat das Studierendenorchester in den vergangenen Jahren auch durch außergewöhnliche Programmkonzepte überrascht. Unter dem Motto „American Dances“ fanden Werke von Bernstein, Gershwin und Copland ebenso zusammen wie unter dem Thema „Tod und Verklärung“ Richard Strauß' gleichnamige Tondichtung und Bergs Violinkonzert. Einladungen zum Internationalen Jazzfestival Meersburg und zum „Festival International de Musique Universitaire de Marrakech“ (FIMUM) nach Marokko bedeuteten für 75 MusikerInnen aller Fakultäten der Universität neue Herausforderungen, Abwechslung und Spaß, ebenso wie Konzertreisen in die USA und zahlreiche europäische Länder. Zuletzt gastierte das Akademische Orchester im Mai 2010 beim „Festival International de Musique Universitaire“ (FIMU) in Belfort (Frankreich).

Voraussetzung zur Mitwirkung im **Akademischen Orchester** ist außer gutem instrumenta-
ltechnischem Niveau und Erfahrung im Ensemblespiel die Bereitschaft, für einen längeren
Zeitraum mitzuwirken. Interessenten werden gebeten, vor Semesterbeginn einen Vorspiel-
termin zu vereinbaren (Termine ab 19. Oktober 2011).

Programm	Mahler: 4. Sinfonie Rachmaninoff: Klavierkonzert Nr. 2 Akademisches Orchester Leitung: Philipp Amelung
Proben	jeden Mittwoch 20.00–22.15 Uhr ab 19. Oktober 2011 Festsaal Neue Aula, Probenwochenenden (PWE): PWE I: 28.–30. Oktober 2011 PWE II: 20.–22. Januar 2012
Konzerte	27. Januar 2012, N.N. 28. Januar 2012, N.N. 29. Januar 2012, 20 Uhr, Festsaal Neue Aula

CHORMUSIK

Akademischer Chor der Universität Tübingen

Der **Akademische Chor der Universität Tübingen** entsprang 1999 aus dem Wunsch, größere oratorische Werke aufführen zu können. Ziel war es allerdings, auch Werke jenseits des bekannten Standardrepertoires zur Aufführung zu bringen und so wurden in den letzten Jahren u.a. Poulencs *Gloria*, Brittens *War Requiem* (zur Eröffnung des Festivals *Europäische Kirchenmusik* in Schwäbisch Gmünd im Juli 2005) und Honeggers *Jeanne d'Arc* einstudiert. Mit Honeggers *König David* konzertierte der Chor 2001 in Tübingens Partnerstadt Aix-en-Provence/F. Zum 525-jährigen Jubiläum der Universität erlebte eine Auftragskomposition von Age Hirv (Estland) im Juli 2002 in Tübingen ihre Weltaufführung. Wiederholt gastierte der Chor in der renommierten Reihe *Stunde der Kirchenmusik* in der Stiftskirche Stuttgart, zuletzt mit Haydns *Jahreszeiten* und Szymanowskis *Stabat mater*. Mitglieder des Chores wirkten im Juni 2007 beim Festival „Universitas cantat“ in Poznań (Polen) mit. Zum Mendelssohnjahr 2009 wurde dessen *Lobgesang* gemeinsam mit der Sinfonietta Tübingen aufgeführt. Diese Zusammenarbeit fand im Herbst 2009 mit Haydns *Stabat mater* seine Fortsetzung.

Interessenten werden gebeten, vor Semesterbeginn einen Vorsingstermin zu vereinbaren (Termine ab 25. Oktober 2011).

Programm	Charpentier: Messe de Minuit Lully: Te Deum Akademischer Chor Barockorchester Collegium Musicum Stuttgart Leitung: Philipp Amelung
Proben	jeden Dienstag 20.00–22.15 Uhr ab 25. Oktober 2011 Pflughofsaal, Schulberg 2 Probenwochenende: 16.–17. Dezember 2011
Konzert	18. Dezember 2011, Stiftskirche Tübingen

Camerata vocalis der Universität Tübingen

Der Schwerpunkt der musikalischen Arbeit des Kammerchores **Camerata vocalis** liegt in der Erarbeitung eines stilistisch weitgefächerten a-capella-Repertoires. Durch zahlreiche Konzertreisen innerhalb und außerhalb Europas (China, Marokko, Brasilien, USA, Kanada), sowie durch CD- und Rundfunkproduktionen hat die **Camerata vocalis** in den vergangenen Jahren weltweit als musikalischer Botschafter für Tübingen und seine Universität gewirkt.

Beim 40. Internationalen Chorwettbewerb 2003 in Spittal an der Drau/A errang die **Camerata vocalis** als bester europäischer Chor den dritten Preis in der Kategorie Kunstlied. 2008 wurde die jüngste CD „Liebeleyen“ in Koproduktion mit dem SWR aufgenommen. Beim 55. Internationalen Chorwettbewerb 2009 in Cork (Irland) schnitt der Chor als drittbesten gemischter Chor ab.

Neben musikalischer Erfahrung ist die Bereitschaft, für einen längeren Zeitraum mitzuwirken, Voraussetzung für die Aufnahme in den Chor. Beim Vorsingen werden stimmliche Voraussetzungen und die Fähigkeit des Vom-Blatt-Singens geprüft. Interessenten werden gebeten, einen Vorsingetermin zu vereinbaren.

Programm I **Nacht der Chöre**
Camerata vocalis
Leitung: Philipp Amelung

Proben Für dieses Projekt können leider keine neuen Mitglieder aufgenommen werden.

Konzert **22. Oktober 2011, Stiftskirche Tübingen**

Programm II **J. S. Bach: Matthäus-Passion**
Camerata vocalis
Leitung: Philipp Amelung

Proben **jeden Dienstag 20.00–22.15 Uhr**
ab 20. Dezember 2011 Pflughofsaal, Schulberg 2
Probenwochenende: 13.–15. Januar 2012

Konzert **11. März 2012, Stiftskirche Tübingen**

Zeicheninstitut

Leitung: Frido Hohberger, Neue Aula, Geschwister-Scholl-Platz, 72074 Tübingen

Die Kurse finden in den Räumen des Zeicheninstituts in der Neuen Aula, Wilhelmstr. 7, und im Untergeschoss der Alten Physik, Gmelinstr. 6, statt. Informationen und Kurslisten sind ab Anfang Oktober vor den Räumen des Zeicheninstituts (306/307/308) zu finden.

Zeichnen und Malen

Bilder nach Geschichten

Leiter: Frido Hohberger
Dienstag: 16.00 – 18.00
Beginn: 17. 10.

Neue Aula 307

Grundkurs Zeichnen

Leiter: Christian Kolb
Dienstag: 18.30–20.00
Beginn: 18. 10.

Neue Aula 307

Szenisches Zeichnen

Leiter: Gregor Hochstetter
Dienstag: 20.00 – 22.00
Beginn: 18. 10.

Malerei/Zeichnung: Kopf und Portrait

Leiter: Frido Hohberger
Mittwoch: 16.00–18.00
Beginn: 19. 10.

Neue Aula 307

Aktzeichnen

Leiter: Frido Hohberger
Mittwoch: 18.00–20.00
Beginn: 19. 10.

Neue Aula 307

Aktmalerei (Acryl)

Leiter: Frido Hohberger
Donnerstag: 17.00–20.00
Beginn: 20. 10.

Neue Aula 307

Farbraum und Material: Malen mit Ölfarben

Leiter: Thomas Nolden

Freitag: 16.00–18.00

Beginn: 21. 10.

Neue Aula 307

Drucktechniken

Radiertechniken

Leiter: Bertram Schneider

Montag: 19.00–22.00

Beginn: 17. 10.

(Kulturprogramm des Studentenwerks)

Neue Aula 307/308

Fotografie (analog und digital)

Thema: (digital) „Zeit“

Leiter: Günther Weckwarth

Montag: 19.00–22.00

Beginn: 17. 10.

(Kulturprogramm des Studentenwerks)

Alte Physik

Thema: (analog) „Zeit“

Leiter : Günther Weckwarth

Dienstag: 19.00–22.00

Beginn: 18. 10.

Alte Physik

Keramik/Plastisches Gestalten

Skulpturen und Keramik

Leiterin: Margarete Luchting – Paysan

Dienstag: 17.00–20.00

Beginn: 18. 10.

(Kulturprogramm des Studentenwerks)

Alte Physik

**Form und Gefäß
(für Fortgeschrittene im Drehen)**

Leiterin: Henriette Lempp
Mittwoch: 18.00–21.00
Beginn: 19. 10.

Alte Physik

**Form und Gefäß
(für Anfänger im Drehen)**

Leiterin: Henriette Lempp
Donnerstag: 17.00–20.00
Beginn: 20. 10.

Alte Physik

Aktmodellieren in Ton

Leiterin: Mirja Wellmann
Freitag: 16.00–19.00
Beginn: 21. 10.

Alte Physik

Korrektur und Sprechstunde

**Besprechung künstlerischer Arbeiten
von Studierenden**

Leiter: Frido Hohberger
Donnerstag: 15.00–17.00

Neue Aula 307

Führungen und Vorträge

**Cézanne – Renoir – Picasso
40 Jahre Kunsthalle Tübingen
Ära Adriani**

Dr. Walter Springer und Frido Hohberger
Donnerstag, 10. 11., 16 Uhr
Kunsthalle

Uniradio

Leitung: Sigi Lehmann

Wilhelmstr. 50, 72074 Tübingen, Tel. 29-72514 Fax 29-5881

Das Tübinger Universitätsradio sendet auf der UKW-Frequenz 96,6 MHz, im Kabel 97,45 MHz. Unser Magazin Unimax können Sie jederzeit als radio on demand im Internet (www.uni-tuebingen.de/uniradio, Programm) hören, ausgewählte Beiträge als podcast. Wir senden sonntags von 10–14 h.

Vorträge aus dem Studium Generale hören Sie sonntags von 13–14 Uhr.

Das Universitätsradio ist ein Ausbildungssender der Eberhard Karls Universität Tübingen. Interessenten können sich in der Sprechstunde (jeweils mittwochs ab 15.00 Uhr, nach Anmeldung) über den nächsten Seminareinstieg informieren.

Weitere Programmhinweise erhalten Sie im Internet (s.o). Unsere Programminformationen senden wir Interessierten auch gerne per Post zu. Bestellung über: Uniradio, Wilhelmstr. 50, 72074 Tübingen oder E-Mail: uniradio@uni-tuebingen.de.

Veranstaltungen des Instituts für Sportwissenschaft

Wilhelmstraße 124

Das Sportprogramm für Studierende und Universitätsangehörige im kommenden Semester entnehmen Sie bitte dem gesonderten Faltblatt des Instituts für Sportwissenschaft. Zusätzliche Auskünfte erteilt das Sekretariat Tel. 07071 / 29-72634.

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN

